

Offener Schlagabtausch um das Becken 5

Grüne wehren sich gegen den Vorwurf, dass es ihnen eigentlich um die Verhinderung der Ortsumfahrung Miedelsbach geht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Schorndorf.

Nach dem Vorgeplänkel im Technischen Ausschuss kam es jetzt im Gemeinderat im Zusammenhang mit der Änderung der Satzung des Wasserverbandes Rems zwischen den Grünen auf der einen und der Ratsmehrheit und der Verwaltungsspitze auf der anderen Seite zum offenen Schlagabtausch über das geplante Hochwasserrückhaltebecken 5 zwischen Urbach und Schorndorf.



Bleibt umstritten: Das im Bereich des Naturschutzgebiets „Morgensand/Seelachen“ geplante Hochwasserrückhaltebecken.

Bild: Habermann

„Was mich wundert, ist die Weisheit der Grünen, was die Effizienz von Hochwasserschutzmaßnahmen angeht“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer mit Blick darauf, dass die Einschätzung der Grünen, der im Naturschutzgebiet „Morgensand/Seelachen“ geplante Rückhalterum 5 sei verzichtbar und könne durch den Bau des Beckens bei Plüderhausen und die überfälligen Schutzmaßnahmen im Wieslaufftal kompensiert werden, durch keine Expertenmeinung gedeckt sei. „Es gibt kein Gutachten, das Ihre Position stützt“, sagte Matthias Klopfer an die Adresse von Grünen-Fraktionschef Werner Neher und bescheinigte ihm und seiner Fraktion, die Einschätzung der Grünen sei „von keiner Sachkenntnis getrübt“. „Sie geben doch sonst so gerne Gutachten in Auftrag“, forderte Klopfer die Grünen indirekt dazu auf, sich mit externer Hilfe sachkundig zu machen.

„Kämpft mit offenem Visier“

Letztendlich, so der Vorwurf des Oberbürgermeisters, gehe es den Grünen doch nur darum, die Ortsumfahrung Miedelsbach

durch eine entsprechende Organisation des Hochwasserschutzes im Wieslaufftal zu verhindern. Als Werner Neher das bestritt und versicherte, es gehe den Grünen „ausgeschlossen um den hohen Schutzwert des Gebietes Morgensand/Seelachen“, erinnerte ihn Matthias Klopfer daran, dass es die Grünen waren, die in ihrem im Technischen Ausschuss behandelten Fragenkatalog den Hochwasserschutz in Zusammenhang mit der Ortsumfahrung gebracht und ihm, dem Oberbürgermeister, einen „Deal“ zugunsten eines aus Sicht der Grünen „fragwürdigen Straßenbauprojekts“ unterstellt haben. Woraufhin Neher klarstellte, dass er davon ausgehe, dass eine Umgehung im Zweifel so gebaut werden könnte, dass ein Staubecken oder Retentionsflächen nicht tangiert wären. Zuvor hatte es Martin Thomä als „echtes Ärgernis“ bezeichnet, „dass die Grünen den Hochwasserschutz für ihr Lieblingsthema, die Verhinderung der Ortsumfahrung, missbrauchen – nach dem Motto: von hinten durch die Brust ins Auge“. Und Thomä Miedelsbacher Fraktionskollege Thomas Berger hatte den Grünen vorgeworfen, im Prinzip gehe es ihnen gar nicht ums Hochwasser, „sondern darum, mit der di-

cken Klatsche die Umgehungsstraße zu schlagen“. Und er hatte sie aufgefordert: „Kämpft mit offenem Visier und nicht auf Nebenkriegsschauplätzen.“

Dass es beim geplanten Rückhaltebecken zwischen Urbach und Schorndorf, das Schorndorf auch nach Einschätzung von Baubürgermeister Andreas „zwingend“ und ungeachtet irgendwelcher Hochwasserschutzmaßnahmen im Wieslaufftal braucht, naturschutzrechtliche Bedenken gibt, weiß auch Oberbürgermeister Matthias Klopfer. Werner Neher geht weiter: Er spricht von Eingriffen ins Naturschutzgebiet Morgensand/Seelachen, „die überhaupt nicht auszugleichen sind und die sich nicht nur auf die Bauzeit beschränken“. Was wiederum Martin Thomä anders sieht: Natürlich sei das Becken 5 ökologisch schwierig („Niemand behauptet etwas anderes“), aber wenn das Becken erst einmal gebaut sei, sei „das Größte erledigt und die Natur wird sich ihren Raum wieder zurückholen“. Vor einer kritischen Abwägung zwischen Natur- und Hochwasserschutz fürchtet sich der SPD-Stadtrat, aus dessen Sicht die FFH-Richtlinie (Flora, Fauna, Habitat) um ein weiteres H für Humanitas

ergänzt werden müsste, nicht: „Wir haben Vertrauen in den Sachverstand von Behörden und Verbänden“, bekundete Thomä.

Spannende Abwägung

Noch am nächsten bei den Grünen, was die Vorbehalte gegen das in der Prioritätenliste nach vorne gerutschte Becken 5 betrifft, ist CDU-Fraktionschef Hermann Beutel, der deutlich machte, dass die Zustimmung zur geänderten Satzung nicht automatisch Zustimmung zum Becken zwischen Urbach und Schorndorf bedeute. Es sei eine spannende Frage, ob naturschutzrechtliche Belange wirtschaftlichen Interessen untergeordnet würden, meinte Beutel, der davon ausgeht, dass diese Abwägung den Gemeinderat noch intensiv beschäftigen wird. Nicht zuletzt wegen der in der Satzung weiterhin verankerten „Zustimmungserfordernis“, die besagt, dass die Anliegerkommunen Urbach und Schorndorf zustimmen müssen. „Ich habe das gegen den Willen des Landratsamts durchgesetzt und hätte dafür ein bisschen Lob verdient“, sagte der Oberbürgermeister an die Adresse der Grünen.